

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

In. resp. erteilt Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abont nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, ob. Konfuzen hinw. wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.20 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hies. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Die einseitige Zelle ober deren Raum 15 Pf., die Reklamezelle 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Volksh.-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 48

Altensteig, Montag, den 27. Februar 1933

56. Jahrgang

Endkungen im Karl-Liebnecht-Haus

Berlin, 26. Febr. Die politische Polizei hat ihre Arbeit unter ihrem neuen Leiter Oberregierungsrat Diels, mit aller Energie aufgenommen und bereits am zweiten Tage große Erfolge zu verzeichnen. Im Karl-Liebnecht-Haus, dem Zentralhaus der KPD, das seit zwei Tagen polizeilich geschlossen ist, wurden zahlreiche unterirdische Gemäße mit großen Mengen hochverrätherischen Materials gefunden, ferner wurde ein unterirdischer Gang aufgedeckt, durch den bei allen Durchsuchungen von der Polizei gesuchte Personen verschwanden. Die Katalomben und der unterirdische Gang waren bisher der Polizei bei allen Durchsuchungen entgangen. Schon in früheren Jahren fiel es auf, daß bei politischen Zusammenkünften gefuchte Personen ins Karl-Liebnecht-Haus liefen und bei Durchsuchungen dort nicht mehr gefunden werden konnten. Obwohl man nachforschte, konnte man bisher nicht entdecken, auf welchem Wege die Gefuchten das Haus wieder verließen. Die mit großem Aufgebot an Kriminalpolizei jetzt vorgenommenen Durchsuchungen brachten das Rätsel zur Klärung. In den gefundenen Druckschriften wird zum bewaffneten Umsturz zur blutigen Revolution aufgerufen. Schriften über die russische Revolution dienen zur Anlehnung und Ausbildung der kommunistischen Stäbelführer. Es wird gezeigt, wie zunächst bei Ausbruch einer Revolution überall angelegene Bürger festgenommen und erschossen werden sollen. Die gefundenen Geheimräume waren von den der Polizei bekannten Kellern des Hauses auf geschickte Weise getrennt worden. Man hatte sie mit verleideten Lüren, Regalen und großen Zeitungsballen verrammelt. Interessant ist, daß im ganzen Karl-Liebnecht-Haus ein raffiniertes Alarmsystem besteht, durch das bei jeder Durchsuchung sofort alle im Hause befindlichen Personen gewarnt wurden.

Verordnung zur Förderung der Landwirtschaft

Berlin, 25. Febr. Im Reichsgesetzblatt Nr. 16 wird die Verordnung des Reichspräsidenten zur Förderung der Landwirtschaft vom 23. Februar 1933 veröffentlicht. Kapitel 1 der Verordnung enthält die Ermächtigung für den Reichsfinanzminister, zur Förderung der Getreidebewegung weitere Reichsgarantien bis zum Höchstbetrage von 60 Millionen RM zu übernehmen. Kapitel 2 behandelt die Förderung der Verwendung von inländischem Käse. Kapitel 3 hat die Regelung der Hopfenanbauzulage zum Gegenstand und ermächtigt den Reichsernährungsminister, den Umfang der Hopfenanbauzulage zu begrenzen. Gleichzeitig wird die Durchführungsvorschrift der Reichsernährungsminister zum Verwendungszwang von Inlandskäse veröffentlicht.

Italien und die Hirtenberger Waffenangelegenheit

Rom, 25. Febr. In einer Kammerdebatte erwiderte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, S. u. i. c. h., auf eine Interpellation des Abgeordneten Bacci über die Hirtenberger Waffenangelegenheit u. a. folgendermaßen: Die Ansicht der Regierung über die Hirtenberger Waffenangelegenheit läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Väter und Mütter der Welt, die eine gewisse Zahl von alten Gewehren, Kriegsüberrethen, die den Ursprungsarbeiten zur Reparatur gefandt werden, verdienen nicht die Ehre all dieses Klammerns wegen Verletzung der Verträge und Angriffe auf den Frieden, dessen Widerhall man in der sogenannten politischen Presse vorfindet. Nach Ansicht einiger Kreise mußte offenbar das Gebiet der österreichischen Republik ausschließlich die Durchfuhr von Bügen mit den tuchartigen und modernen Kriegswaffen vorbehalten bleiben, die schon seit Jahren zu jenen Ländern geleitet werden, von denen die Proteste kamen. Der Vorfall von Hirtenberg kann nach den journalistischen Enthüllungen des österreichischen Kriegeministers über die kolossalen Waffentransporte durch österreichisches Territorium nach Serbien, Rumänien usw. Anlaß zu einigen Betrachtungen geben. Aus dem Inhalt der französisch-englischen Note an Österreich geht hervor, daß Europa in zwei Gruppen von Staaten geteilt ist, jene, denen alles erlaubt ist, und jene, denen nichts erlaubt sein dürfte. Diese Einteilung hat zu der unerhörtesten politischen Einstellung geführt.

Italien ist eingeschritten, um seinen Standpunkt zur Kenntnis zu bringen und die Rechte Österreichs zu verteidigen, die unter dem Druck der harten Bedingungen der Note nicht geopfert werden durften. Aus allem geht die Lehre hervor, daß die heikle und schwierige Situation, die in Europa noch existiert, baldigt aufhören muß. Die erste Bedingung für eine Friedenspolitik ist, diese Situation zu überwinden, indem man der Wirklichkeit und der Notwendigkeit Rechnung trägt, die zu diesen grundlegendsten Problemen des Lebens der Völker gehören. Die italienische Regierung geht diesen Weg. Die Rede des Unterstaatssekretärs wurde mit Hochrufen auf den Duce und langanhaltendem Beifall angenommen.

Wahlkundgebungen am Samstag und Sonntag

Görling in Dorimund

Dortmund, 26. Febr. Die zweite nationalsozialistische große Massenversammlung in der Westfalenhalle brachte das erste Auftreten des Reichsministers Görling in diesem Wahlkampf. Wieder war die gewaltige Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. In den politischen Abperrungsmahnahmen waren erstmalig auch Kräfte der neuen Hilspolizei, SA-Leute mit einer weißen Armbinde, beteiligt. Die Veranstaltung, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde, leitete Oberregierungsrat Sommerfeld mit einer Reportage ein, in der er ein Bild des Reichsministers Görling entwarf, des Mannes, der neben Hitler der härteste Exponent der nationalsozialistischen Bewegung sei. Wer weiß eigentlich überhaupt noch in Deutschland, daß Hermann Göring nach dem Tode des Reichers zum Reichspräsidenten das berühmte rote Geschwader führte? Wer hat je gewußt, daß Hermann Göring am 9. November 1923 in München auf dem Odeonplatz von deutschen Maschinengewehren von der Seite Adolf Hitlers niedergeschossen wurde? Wer weiß in Deutschland, daß man den Schwerverwundeten auf den schmalen Planken des Wilden über die Troler Berge noch in der gleichen Nacht in Sicherheit bringen mußte? Jahrzehntlang war Göring verbannt, unruhig und flüchtig. Er hat den Begriff von „Blut in Rot“ durchdrillt, er weiß, was „vogelfrei“ heißt. Aber er blieb treu sich selbst, seinem Führer und seinem Vaterland.

Reichsminister Göring, der die SA-Uniform trug, wurde mit minutenlangem Beifall begrüßt. Er führte u. a. aus: Wir fordern die Macht nicht um der Macht willen, sondern weil wir sie brauchen, um Deutschland retten zu können. Wir haben hinter diesem Tor gesehen das wilde Chaos, ein Trümmerfeld, zerstört und vernichtet alles, was einst an Werten gewesen ist. Noch hat die Regierung nicht die Zeit gehabt, eine Bilanz aufzustellen, noch dem, was in den letzten vierzehn Jahren verübt wurde. Noch nie wurde ein Volk so ausgeplündert und ausgeplündert. Man sprach von Sozialisierung und hat die öffentliche Hand in Schulden über Schulden geführt. Das Deutschland von früher hat überhaupt nicht gewußt, was das Wort Korruption bedeutet. Das Korruption heute zu den täglichen Erscheinungen gehört, hat dieses Sollen erschuldert. Noch nie ist das Schicksal so zur Blüte gekommen. Arbeit, Brot und Verdienst hat man versprochen, es war die gemeinte Lüge und Hybris. Dem deutschen Arbeiter hat man das Recht auf Arbeit genommen. Man hat ihn zur Bettler degradiert. Der deutsche Arbeiter will sein Brot verdienen und nicht stempeln gehen und Almosen empfangen. (Stürmischer Beifall.) Man befiht heute die Freiheit zu sagen, die sozialen Belange würden angetastet und das Arbeitsministerium werde umgebildet. Jamohl, eine Sozialwirtschaft wird umgebildet. (Grafender Beifall.) Nur eine Zahl will ich nennen: Die Verwaltungskosten und Personalausgaben der Krankenkassen betragen heute 155 Millionen, die Verwaltungskosten des gesamten preussischen Staates 76 Millionen. (Stürmischer Beifall.) Halste auf Halste hat man gebaut, während die Armeen mit immer neuen Verlusten bedacht wurden. Wenn jetzt eine nationale Regierung erklärt, daß sie endlich in diesen Sozialfall hineinleuchtet will, (Stürmischer Beifall) dann sagt man, die sozialen Belange des deutschen Arbeiters würden angetastet. Damit der deutsche Arbeiter nicht mehr ausgeogel wird, deshalb haben wir einen Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten eingesetzt. So liegt ein Trümmerfeld vor uns, weit, weit hinten juckt zum erstenmal das Weirleuchten einer neuen Zeit. Diesem wollen wir durch Macht und Finsternis entgegenstreiten und die Fackel, die uns leuchten soll, ist das Vertrauen des deutschen Volkes.

Unsere Bundesgenossen kennen uns bisher nur als Gegner im Kampf. Jetzt sollen sie unsere Treue als Verbündete kennen lernen. (Stürmischer Zustimmung.) Der sogenannte Führer Goering hat sich von einem Leutnant und zwei Monn am Rockhof und am Kragen lassen und an die freie Luft befördern lassen. So seige dankt nur ein Söldner ab, das nur aus Feigheit geboren war. (Beifall.) Vor vierzehn Jahren rief Scheidemann, heute hat das Volk auf der ganzen Linie gesiegt. Noch niemals ist ein Volk so tief gestürzt wie damals. Wo immer der Marxismus liegt, zerbricht ein Volk, geht eine Nation zugrunde. Mit Ruken: „Proletariat aller Länder, vereinigt euch“, dazu mußten Proletariat geschaffen werden, die nichts anderes sein wollten als die Sklaven einer kleinen Clique. Wir dürfen mit Stolz sagen, daß der letzte Felt, den Deutschland hat, dieses brauns Armee gemein ist. (Stürmischer Beifall.) Die Ideale, die in dieser Jugend liegen, werden uns die Kraft geben, endlich den Bolschewismus zu überwinden.

So habe ich es übernommen, an die Spitze eines Ministeriums zu treten, von dem ich jagen darf, daß es wohl das schwierigste ist. Eine der vornehmsten Aufgaben ist die Säuberung des preussischen Beamtenstands. Das preussische Beamtenamt ist heute durch diese Kerle zum Gespött geworden. Ich bin aber entschlossen, in wenigen Monaten die Grundzüge zu dem alten preussischen Beamtenamt neu zu legen. (Beifall.) Sauberkeit, Sparsamkeit, Pflichttreue und Selbstguth machen den Beamten aus, und das muß wieder in die Beamtenhaft hineingebracht werden. Wer nicht will, muß über Bord. (Stürmischer Zustimmung.)

Noch wichtiger ist das die Täden neu geknüpft werden zu-

lassen dem Staat und dem Volk selbst Staat und Volk müssen wieder eins werden. Der Staat muß wieder dem Volk dienen und muß für das Volk da sein.

Das dritte Gebiet ist, der deutsche Sittlichkeit wieder Geltung zu verschaffen, aufzutreten gegen Schmutz und Schand und gegen den Unrat dieses Systems. Ich werde rücksichtslos mit eiserener Besen die Grechfälle wieder freilegen von diesem Schmutz. Wir lassen uns auch nicht zum zweitenmal Deutschland in einer Religionskrieg hineinstecken. (Stürmischer Beifall.)

Die größte und schwerste Aufgabe ist der Kampf gegen den Bolschewismus, gegen jene verderbliche Idee der Zerschlagung und des Chaos. Mit der Kraft des neuen Deutschlands werde ich der Kommunisten Herr werden, so wahr ich hier stehe! (Stürmischer Beifall.) Man schmäht von zweierlei Recht. Jamohl, ich kenne zweierlei Menschen: Solche, die zu ihrem Volke stehen, und solche, die es vernichten wollen. Da allerdings gibt es keine Objektivität, da ist das Wort Gerechtigkeit verloren. Wir werden um die Seele des deutschen Arbeiters kämpfen, bis er wieder in den Volk hineingewachsen ist, aus dem er herausgerissen wurde.

Am 5. März, so erklärte Göring zum Schluß, steht nicht meine Schuld, sondern das Verbrechen der anderen zur Debatte. Ich rufe Euch zu, ich bitte Euch, geht uns die Macht, weil über allem das Schicksal unseres Volkes steht, und dieses Schicksal verlangt gebieterisch, daß jetzt endlich mit eiserner Faust dem Lärm in den Abgrund Einhalt geboten wird. Die Taten des Weltkrieges haben ihr Leben nicht gegeben dafür, daß heute ein seliges Geschlecht im Zuchthaus von Versailles spazieren läuft, sondern sie haben uns ein heiliges Vermächtnis. Geht Ihr Hüller des Vertrauens, dann ist für dieses Vermächtnis ein, dann stehen sie auf, daß Deutschland lebe. Die Massenversammlung dankte dem Minister Göring am Schluß seiner Rede mit minutenlangem Beifallsstößen und Heirufen.

Wahlkundgebungen am Sonntag

Die Fälle der Wahlkundgebungen am Samstag und Sonntag macht es fast unmöglich, darüber eingehend Bericht zu erstatten. Am Samstag abend sprach in Nürnberg Reichsminister Adolf Hitler vor einer Massenversammlung und begehrteter Zustimmung. In seinen Ausführungen lehnten die Gedanken wieder von der Münchener Rede, wo er sich mit der Frage Länder und Reich besonders befahte.

In Berlin sprach am Sonntag Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz an einer Kundgebung der Stahlhelmabteilungen. Die Rede wurde auch durch Kundjunt verbreitet und behandelte die sozialen Probleme. Dem Freiwilligen Arbeitsdienst gelte eine besondere Sorge, wie überhaupt der Arbeiterfrage. Der Mechanisierung, dem Kollektivismus, der Proletarisierung setze die neue Regierung den Gedanken der Leistung, der organischen Gliederung der persönlichen Verantwortung gegenüber. Ein neuer Gemeinschaftsgeist sei entstanden und besonders in der heranwachsenden Jugend lebendig.

Von seinem Berliner Arbeitszimmer aus hielt Minister Dr. Hugenberg am Sonntag mittag eine Rede, die in einer großen Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in der Stadthalle in Kassel und durch den Rundfunk verbreitet wurde. Er bezeichnete die nächsten Sonntage als politische Entscheidungstage erster Ordnung. Das deutsche Haus werde, wenigstens in seinem preuß. Teil, vom Dachstuhl bis zum Keller erneuert. Der große Reinigungsakt müsse gründlich vollzogen werden, damit nachher auf Jahre hinaus endlich einmal Ruhe vor weiteren Wahlkämpfen und Wahltagen eintrete. Die Erfahrungen, die wir Deutschen unter der unter Zentrumsregierung regierenden Sozialdemokratie gemacht haben, sei so gründlich, daß sie dem deutschen Volke ein für allemal genügen müßten. Das gestürzte System hinterlasse nur ungeheure Schulden der öffentlichen Hand und eine unheilvolle Verwirrung im deutschen Wirtschaftsleben. Bei den wirtschaftspolitischen Fragen betonte Dr. Hugenberg, daß er sich keinen anderen Weg zur Befreiung der Wirtschaftliche denken könne, als den mit der Wiederherstellung der deutschen Landwirtschaft verbundenen. So sei nicht möglich, der deutschen Industrie eine Millionenarmee von neuen Käufern für ihre Produkte zu geben und damit erwerbslose Arbeiter und Angestellte wieder einzustellen, wenn der erste Schuß dieser Käufer nicht durch deutsche Bauern gestellt werde. Der Minister zeichnete dann eine zielbewusste Agrarpolitik und eine zielbewusste Mittelstandspolitik und betonte die Bedeutung des Berufsbeamtenstandes. Nur eine geschlossene nationale Regierung könne die Aufgaben lösen. Die Männer, die diese Regierung bilden, werden das Ihre tun: Sie werden allen Wünschen der Linken und erst recht des Zentrums zum Trotz einig und geschlossen bleiben.

In der Stadthalle in Hannover sprach am Samstag abend Reichsminister a. D. Brüning, der erklärte, man werde mit kleinen Mitteln zwar vorübergehend der Landwirtschaft helfen können, aber die große Agrarkrise werde nicht gelöst.

In Bremen sprach am Sonntag Reichsminister von Papen in ähnlichen Ausführungen wie bei seiner Rede in der Westfalenhalle in Düsseldorf.



Der Haupttag der Deutschen Skimeisterchaften

Ein glänzender Verlauf - Der Schwabe Max Fischer Deutscher Meister

Selten ist um eine Veranstaltung so gebangt worden, wie um die Deutsche Skimeisterchaft, bei der es bis einige Tage zuvor fraglich war, ob sie abgehalten werden kann oder nicht, ob der erhoffte Schnee in letzter Stunde noch fällt, oder ob die Skimeisterchaft nochmals verschoben oder im Schwarzwald überhaupt nicht abgehalten werden kann. Der Schnee kam, die Skimeisterchaft konnte ausgetragen werden und nahm bei herrlichem Wetter einen geradezu glänzenden Verlauf! Ueber die ungeheuren Vorarbeiten wollen wir nicht reden, die zum Gelingen nötig waren, nicht was der Deutsche Skiverband, der Schwäbische Schneelaufbund, die Schneefahvereine Baiersbronn und Freudenstadt und seine Funktionäre alles geleistet haben, sondern nur kurz konstatieren, daß alles bei der groß angelegten Veranstaltung vorzüglich geklappt hat. Dem 18-km-Langlauf am Freitag, dem Staffellauf über 40 km und dem Jungmannen-Sprunglauf am Samstag folgte der Damenabfahrtslauf am gestrigen Sonntag und das größte und glänzendste der ganzen Veranstaltung.

der Sprunglauf der Deutschen Skimeisterchaft

am Sonntagnachmittag. Herrliches, reines Himmelsblau ließ die Sonne ihre Strahlen den Sonntagmorgen und den ganzen Tag die leicht mit Schnee bedeckte reise Schwarzwaldlandschaft übersfluten. Sie senkte ihre Strahlen auch in jedes Stimans Herz und ließ es schneller schlagen bei dem Gedanken an das bevorstehende große Ereignis in Mittelstal.

Der Verkehr war ein geradezu fabelhafter. Aus allen Himmelsrichtungen, aus allen Gegenden Deutschlands und der Nachbarländer kamen die Skisportler nach Mittelstal, besonders aus allen Gegenden Württembergs kamen die Anhänger des weissen Sports und Schaulustige hierher. Angefüllte Omnibusse und Autos aus allen Landesteilen und der Nachbarländer rollten Freudenstadt und Baiersbronn zu. Auch von Wienfeld und Pfalzgrafenweiler fuhren vier dichtgefüllte Omnibusse und außerdem Lastwagen von hier und Simmersfeld mit Personen dicht gefüllt dorthin. Zahlreiche Sonderzüge spieen in Baiersbronn immer neue Menschenmassen aus. Der ganze freie Zubringerverkehr hatte hier sein Ende erreicht, denn von hier aus war den Postomnibussen der ganze Verkehr nach Mittelstal und zurück übertragen. Vom ganzen Lande waren die zur Verfügung stehenden Postomnibusse zusammengezogen und Postomnibus auf Postomnibus rollte Mittelstal zu. Der ungeheure Personenverkehr wickelte sich in einer geradezu musterhaften Ordnung und Sicherheit ab. Ueberall Sicherheitsposten, Landjäger, Schupo, Hilfspolizei! Schon die Eisenbahnlinie von Nach nach Freudenstadt sah man mit zwei Posten besetzt. In Freudenstadt selbst war für die glatte Abwicklung unauffällig gesorgt, nach Baiersbronn hinunter waren die Sicherheitsposten schon häufiger, dann aber auf dem Weg nach Mittelstal und dort selbst überall Schupo und Landjägermannschaft eingesetzt, die aus dem halben Lande, bis von Ehlingen her zusammengezogen war und die in Mittelstal noch durch Hilfspolizei verstärkt wurde. Winter gaben freie Fahrt oder stoppten. Noch nie haben wir eine so vorzüglich ausgedachte und durchgeführte Verkehrsordnung gesehen wie hier. Und bei dem ganzen ungeheuren Verkehr hat sich, wie uns versichert wurde, kein Unfall ereignet.

Mittelstal selbst war wohl vorbereitet und neben den Gasthäusern und Cafés sah man viele Stände mit Lebensmitteln und dampfende Kessel mit heißen Würstchen. Auf dem ungeheuren Platz, den der Auslauf der Schanze umgab, Zelte und Buden mit Lebens- und Genussmitteln aller Art, sitzende Händler mit Branntwein und Zigarren etc. Auch an vielen Stellen fehlte es nicht, die zum Teil weither gekommen waren, um hier ihre Ernte zu halten.

Die Murgalschanze war in vorzüglicher Beschaffenheit und aufs beste hergerichtet und umgäumt. Die vielen Flaggen der verschiedensten Länder gaben ein buntes Bild. Ungezählte Fahrzeuge haben den Schnee selbst aus der Gegend des Ruheplatzes heruntergeholt, um für den Auslauf der Schanze den nötigen Schnee zu beschaffen. Großartig wirkte der etwa 15stündige Aufbau der Tribünen, die rechts und links von der Schanze angebracht waren. Herrlich war der Blick von oben über das sonnenbeschienene Tal und die dieses umgebenden bewaldeten Hügel und Berge. Unten sah man, nicht weit von dem Auslauf der Schanze, von zwei Kohlenmeilern den Rauch aufsteigen. Für manchen Besucher des Murgals war diese uralte Einrichtung etwas Neues. Um die Schanze herum, an deren Auslauf und Tribünen, wurde es immer lebendiger. Wie in der Nähe eines Ameisenhaufens krabbelte es da unten. Der Zustrom wurde immer größer und größer und schließlich war eine ungeheure Menschenmenge, die nach vielen Tausenden zählte, beisammen. Die Schanze wurde nochmals geprüft und die letzte Hand angelegt. Die ersten Probepünge vollzogen sich glatt und gaben einen kleinen Vorgeschmack von den kommenden Dingen. Um 1/12 Uhr erschien die Musik und begann ihre Darbietungen mit dem Deutschlandlied. Die Sanitäter rückten unten an und stellten Tragbahnen für evtl. Unfälle bereit. Nach und nach erschienen die Springer mit ihrem Nummer auf Vorder- und Rückseite. Manche angemeldeten Springer blieben auch aus, so die österreichische Staffel. Auch die Tribünen der Kampfrichter, der Ehrengäste und der Presse füllten sich. Schließlich ertönte das Trompetensignal, die Flagge ging hoch und

der Sprunglauf

begann. Frei wie ein Vogel flogen Springer auf Springer von der Schanze in die Tiefe. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte die um die Schanze versammelte riesige Menschenmenge den lähnen Sprunglauf, den ersten, zweiten und dritten Sprung. In den Zwischenräumen spielte die Musik. Erstaunliches wurde geleistet. Max Fischer aus Wangen im Allgäu wurde mit Weiten von 50, 52 und 51 Metern Deutscher Meister. Zum Glück verlief der Meisterschaftsprunglauf trotz manchem schweren Sturz ohne Unfall. Dieser Deutsche Meisterschaftsprung-

lauf war für die vielen, vielen Zuschauer ein großes Erlebnis. Es dauerte lange, bis die Menschenmasse, die den Auslauf der Schanze umsäumte und die Tribünen dicht besetzt hatte, sich verließ.

Der Abtransport der Besucher vollzog sich wieder in bester Ordnung. Er stellte ungeheure Anforderungen an die Postautos, ihre Fahrer und die Sicherheitsmannschaften. Zunächst fuhren die Omnibusse nur nach Baiersbronn auf die zurückgehenden Sonderzüge, dann erst konnten die Omnibusse den Verkehr nach Freudenstadt aufnehmen und die von überall hergekommenen Postomnibusse ihre Heimfahrt antreten. Die allermeisten Autos fuhren nach Freudenstadt zurück, wo auf 6 Uhr

die Siegerrückführung

stattfand. Bei eindringender Dunkelheit wurden die Gebe der Häuser des Marktplatzes prachtooll illuminiert, besonders schön der Musikpavillon, von welchem aus die Rückführung stattfand, sowie die evang. Kirche mit ihren zwei Türmen durch Scheinwerfer beleuchtet. Der große Marktplatz bot so ein prachtoolles Bild. Die Siegerrückführung wurde mit dem Spiel des großen Japfenreiches feierlich beschlossen. Erhebend sang über den Marktplatz: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und mit Begeisterung wurde in die Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“ von der zahlreichen den Musikpavillon umsäumenden Menge eingestimmt. Es war ein schöner und erhebender Abschluss des ereignisreichen und für alle Teilnehmer denkwürdigen Tages.

Die Ergebnisse

Bayerischer Skimeister

Von 16 gemeldeten Mannschaften erschienen 13 am Start, nämlich zwei Mannschaften des Bayerischen Skiverbandes, drei des Allgäuer Verbandes und des Schwäbischen Schneelaufbundes, zwei des Clubs Schwarzwald und je eine des Schleischen Skiverbandes des Skiverbandes Sachsen und Verband Mitteldeutscher Skivereine. Außerdem starteten acht Militärstaffeln. Erwartungsgemäß belegten die bayerischen Staffeln die ersten beiden Plätze. Zwischen dem zweiten und dem dritten Wechsel lief der Schwabe Fiebig mit 2:01 die beste Zeit des Tages und brachte dadurch Schwaben vorübergehend auf die erste Stelle. Schon beim dritten Wechsel erschien aber die bayerische Mannschaft in Front und gewann schließlich mit 60 Meter Vorsprung.

Ergebnisse: 1. Bayern 2:34,29; 2. Bayern 1:23,11; 3. Allgäu 1:23,45; 4. Allgäu 2:23,41; 5. Schleien 2:42,08; 6. Schwaben 2:42,48; 7. Sachsen 2:44,22; 8. Allgäu 3:24,39; 9. Schwarzwald 1:27,10; 10. Schwarzwald 2:47,46; 11. Schwaben 2:53,36; 12. Schwaben 3:55,41; 13. Mitteldeutschland 2:09,1

Bei den Militärmannschaften siegte in der Klasse der Mittelgebirgsgruppen der Wehkreis 6 mit 2:48,01 vor der Mannschaft des Wehkreises 3 mit 2:52,12. Bei den Flachlandtruppen gewann die Mannschaft des Wehkreises 4 mit 2:47,42 vor dem Wehkreis 1 mit 2:53,00.

Die Sprungläufe der Jungmannen aus der Reichswehr

Für die Sprungläufe der Reichswehr und der Jungmannen am Samstag nachmittag war die Schwarzwaldschanze nach Angaben des Münchener Luthers angebahnt worden, wodurch größere Sprungweiten ermöglicht wurden. Bei den Jungmannen kam Dietl-München auf 50,50 Meter und es reichte bei seinem zweiten Sprung eine Weite von 42 Meter. Der junge Münchener kam aber trotzdem nicht zum Siege, da ihm der Oberhofener Hans Moar in bezug auf Haltung glatt übertraf. Bei dem Herbeigehöriegen zeigte der Oberschäpfe Hering vom Infanterieregiment 7 mit 45,5 Meter den weitesten Sprung und da er auch beim zweitenmal mit 43,5 Meter vor seinen Konkurrenten blieb, war ihm der Sieg nicht zu nehmen.

Ergebnisse: 1. Hans Moar-Oberhof 42,5 und 47 Meter, Note 214,1; 2. Dietl-München 42 und 50,5 Meter, Note 203,7; 3. Finckelner-Baiersbronn 41,5 und 42,5 Meter, Note 181,2.

Zusammengesetzter Lauf

1. Fischer, Max, Wangen i. A. Note 608,75
2. Müller, Gustl, Baiersbronn Note 599,45
3. Gasser, Fritz, Baiersbronn Note 587,20
4. Rednagel, Erich, Oberschönbau Note 576,85
5. Stall, Alfred, Berchtesgaden Note 571,80
6. Bauer, Hans, Baiersbronn Note 568,22
7. Glöck, Walter, Klingenthal Note 563,90

Damenabfahrtslauf

Hier wurde Klesner, Gundel, Ehingen, SSB, mit 5,31 Minuten Siegerin, zweite wurde Kranz, Christl, Freiburg, SCS, mit 5,58 Min.

Großer Sprunglauf

- | | Meter | Note |
|---|-------|-----------------|
| 1. Rednagel, E., Oberschönbau, Thür. | 50,5 | 53,5 57 318,1 |
| 2. Stall, Alfred, Berchtesgaden, Bayern | 51,5 | 57 56 315,3 |
| 3. Krajer, Volkl, Rottach-Egern, Bayern | 52 | 52,5 53,5 315,2 |
| 4. Müller, Gustl, Baiersbronn, Bayern | 55 | 53,5 51,5 309,2 |
| 5. Glöck, Walter, Klingenthal, Sachsen | 52 | 50 51,5 297,8 |
| 6. Fischer, Max, Wangen, SSB | 50 | 52 51 296,9 |
| 7. Gasser, Fr., Baiersbronn, SSB | 49,5 | 48 52 290,2 |
| 8. Jähornig, Hans, Oberdorf, Allgäu | 51 | 50 52 289,0 |
| 9. Hoffmann, Gerhard, Braunlage, Harz | 45,5 | 51 48,5 281,1 |
| 10. Hentel, Paul, Oberhof, Thüringen | 50 | 48,5 44 275,5 |

Den Abschluss der Deutschen Skimeisterschaften bildet am heutigen Montag ein 50 Kilometer Dauerlauf. Am Dienstag folgt die Weihe der neu ausgebauten Ruhesteinschanze mit einem verbandsoffenen Sprunglauf.

Die Altensteiger Skisportler haben sich nicht nur auf das Zusehen beim Sprunglauf um die Deutsche Meisterschaft beschränkt, sondern selbst einen wunderbaren Langlauf ausgeführt. Mit dem Lastwagen fuhren etwa dreißig junge Leute von hier, auch einige Stübchen, zum Kniebis-Lamm. Von dort aus fuhr man gemeinsam an herrlich verschneiten Tannenwäldern vorbei über die Hochfläche des Kniebis zum Schiffskopf, wo sich im neu erbauten Gedächtnishaus des Schwäbischen Schneelaufbundes der erste Halt gemacht wurde. Nun ging es in faszinierender Fahrt hinunter nach Mittelstal, um noch einige Meisterschritte zu setzen. Der Lastwagen kam und man fuhr nach Freudenstadt, wo selbst man noch den Feuerlichkeiten auf dem festlich illuminierten Marktplatz beimohnte, um dann in bester Stimmung die Heimfahrt anzutreten.

Ehlingen, 25. Febr. (Zu den Alpenverunglück.) Am Donnerstag geriet der in Sanders weilende Wintergast Fritz Wolfer, Oberamtspfleger in Ehlingen, auf einer Tour auf den Schmalzopf unter eine große Lawine. Nachmittags fand ein Bauer, der mit seinem Knecht die ganze Lawine abgelaucht hatte, zunächst ein Atemerstick, dann den Kopf und schließlich den Verunglückten selbst. Die angelegten Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos. Wolfer hatte ein Schneebrett in einer Ausdehnung von über 1000 Quadratmeter losgetrieben. Die Kameraden Wolfers, die ihm in großem Abstand gefolgt waren, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Sigmaringen, 25. Febr. (Gegen die Amtsenthebung von Regierungspräsident Dr. Brand) Die Amtsenthebung des Regierungspräsidenten Dr. Brand hat in Hohenzollern zu einer starken Verstimmung geführt. Präsident Dr. Brand gehört zwar dem Zentrum an, besitzt aber das Vertrauen des ganzen Landes. Wie die „Hohenzollerische Volkszeitung“ meldet, hat die Amtsenthebung auch in den Kreisen, die sich nicht zum Zentrum bekennen, keinen Anklang gefunden. Die Deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm haben Schritte unternommen, um die Amtsenthebung rückgängig zu machen. Auch der Fürst von Hohenzollern hat sich an maßgebender Stelle in Berlin für Regierungspräsident Dr. Brand eingesetzt, desgleichen die Landwirtschaftskammer, die Stadt Sigmaringen und die Handwerkskammer.

Aus Baden

Freiburg, 26. Febr. (Waffenfunde.) Zu Waffenfunden im Vorort Haslach wird mitgeteilt, daß außer zwei Pistolen und etwa 100 Schuß Munition 80 selbstgefertigte Sprengkörper beschlagnahmt werden konnten. Es handelt sich, wie von amtlicher Seite hinzugefügt wird, tatsächlich um den größten Waffenfund, der bisher in Freiburg gemacht worden ist. Einige Verhaftungen von Anhängern der KPD. wurden vorgenommen.

Wiesentzen, 26. Febr. (Schrecklicher Unfall.) Am Donnerstag war die Ehefrau des Weinbauers Fritz Bismarck in der Gemeindefriedgrube mit Kiesaufladen beschäftigt. Während des Auffahrens löste sich ein etwa 50 Zentner schweres, zusammengebrochenes Stück Kies, das der Frau den Kopf an den Wagen drückte, so daß ihr der Kopf bis zur Unkenntlichkeit zusammengequetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Frau stand im 46. Lebensjahr.

Weiler (am Sinsheim), 26. Febr. (Hitler Ehrenbürger.) Durch Beschluß des Gemeinderats wurde der Reichsanwalt Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Weiler ernannt.

Paradauffstellung der Reichswehr vor dem Reichswahrminister

Stuttgart, 25. Febr. Aus Anlaß des Besuchs des Reichswehrministers in Stuttgart fand am Samstag vormittag im Hofe des Neuen Schlosses eine Paradauffstellung der Reichswehrruppen des Standortes Stuttgart-Cannstatt (Württemberg, Baden und Hessen) statt. Als Gäste hatten sich hierzu zahlreiche Vertreter der Behörden des Landes, des Reiches der Stadt, ferner viele Angehörige der alten Armee eingeladen. Von der württembergischen Regierung waren Staatspräsident Dr. Holz, Justizminister Dr. Becker, Finanzminister Dr. Pehlinger anwesend. Auch der bayerische Gesandte Dr. Tischer war erschienen. Die alte Generalität war vertreten durch die Generale von Gerol, von Soden, von Maur, von Hül, Sieger, Schmidt, Greiff. Auf der Straße vor dem Schloß mit Front gegen den Schloßhof hatten mit ihren Fahnen Abordnungen der SA, SS und des Stahlhelms Aufstellung genommen. Auch der Jungbauernbund hatte eine Abordnung entsandt.

Der Reichswehrminister wurde bei seinem Eintreffen von dem Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Liebmann, empfangen, worauf er den Staatspräsidenten Dr. Holz begrüßte. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches, gespielt von drei Kapellen, schritt sodann der Reichswehrminister in Begleitung des Divisionskommandeurs General Liebmann des Staatspräsidenten Dr. Holz und des Stadtkommandanten Oberst Ritter von Kolo die Front der Truppen, die in Zugkolonne unter präzisierendem Gehör standen, ab. Der Wehrminister begrüßte darauf die Vertreter der Behörden und die Angehörigen der alten Generalität.

Der Reichswehrminister hielt sodann folgende Ansprache: Soldaten der 5. Division! Ich freue mich, zu Euch als neuer Wehrminister reden zu können. Ich tue es um so lieber, als ich in langen Jahren gemeinsamer Arbeit mit den Truppen der 5. Division und den Ländern aus denen diese Truppen stammen, besonders enge Beziehungen habe. Ich habe bisher die Truppen in Ostpreußen befehligt und stehe nun vor Euch, die Ihr im Süden des Reiches Wache haltet. Wie eine kühlerne Klammer umspannt die deutsche Wehrmacht das ganze Deutsche Reich. Welchen Stammes die Soldaten auch sind wenn er in die Wehrmacht eintritt, dann hat er ohne Vorbehalt sich dem ganzen Deutschland verschrieben. Soldaten! In diesen Wochen und Monaten einer großen inneren Spannung steht das ganze deutsche Volk besonders stark auf die Soldaten die die Ehre und das Ansehen der Nation vertreten. Wir Soldaten stehen außerhalb des politischen Kampfes, wir gehören keiner Partei, keiner Klasse an, wir dienen dem ganzen Volk. Wir sind uns bewußt daß wir die einzige bewaffnete Macht im Deutschen Reich sind und bleiben. Aber neben uns und hinter uns stehen Millionen deutscher Männer unbewußt, aber fest entschlossen, für Deutschland zu leben, zu kämpfen und zu sterben. (Heilrufe.) Der Wehrminister schloß mit dem Ruf: Unser liebes Vaterland, das Deutsche Reich, hurra! in das die Soldaten dreimal begeistert einstimmten, worauf die Musik das Deutschlandlied spielte.

Der Reichswehrminister verabschiedete sich sodann von den Mitgliedern der Regierung und den übrigen Gästen und schritt darauf in Begleitung des SA-Gruppenführers von Jagow und des Stahlhelmführers Major A. D. Colchorn unter kühleren Beifallen einer großen Zuschauermenge die Front der SA, SS und des Stahlhelms ab. Darauf betrug er sein Auto und fuhr sofort nach Karlsruhe zum Besuch der badischen Regierung weiter. Unter klingendem Spiel rückten die Reichswehrruppen, die SA, SS und Stahlhelmformationen ab.



Landwirtschaftl. Woche 1933 in Stuttgart

In der Sitzung des Landesauschusses des Landw. Hauptverbandes gedachte Präsident Dietrich des verstorbenen zweiten Vizepräsidenten W. Dingler-Calm. Generalsekretär Hummel erläuterte den Geschäftsbericht. Dann wurde die Stiftung einer goldenen und silbernen Ehrennadel des Landw. Hauptverbandes für besondere Leistungen für den Berufsstand und die Organisation beschlossen. Die Aussprache über die wirtschaftliche Lage der württembergischen Landwirtschaft prägte sich auf Referate von Syndikus Dr. Jeltner und Geschäftsführer Dipl.-Landwirt Pfeifer. Sie betraf vor allem die Verschuldung der württembergischen Bauern, die mit der Feststellung beleuchtet wurde, daß die Belastung der württembergischen Landwirtschaft höher sei als im Durchschnitt des Reiches. So ist beispielsweise im Bezirk Esslingen die Landwirtschaft mit 83 Prozent des steuerlichen Einheitwertes verschuldet (571 RM. je Hektar). Es könne daher der Vollstreckungsstichtag im Oktober 1933 noch nicht aufgehoben werden.

In der nach Aussprache angenommenen Entschließung heißt es: Die Not unserer bäuerlichen Betriebe ist nun unersetzlich geworden. Der Pretezerfall, namentlich in den Gebieten der Vieh- und Milchwirtschaft, hat inzwischen Formen angenommen, die zu den ärgsten Beschränkungen Anlaß geben. Der Landw. Hauptverband erkennt den Willen der neuen Regierung, den Bauernstand durch eine gezielte Agrarpolitik aus seiner schweren Not herauszuführen, an und steht in den neuesten Forderungen einen erfreulichen Anfang hierzu. Er erwartet, daß jetzt die unverzügliche Festlegung weicherer autonomer Zölle für die von Zollbindungen befreiten land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse erfolgt und daß keinesfalls neue Zollbindungen eingegangen, insbesondere auch keinerlei Ermäßigungen der autonomen Zölle durch Zollkontingente vereinbart werden. Der Landw. Hauptverband hält eine Inkraftsetzung der einzigen Balkanstaaten neuerdings gewährten Präferenzzölle für untragbar. Im einzelnen verlangt der Landw. Hauptverband u. a. die sofortige Einleitung einer umfassenden Umschuldungsaktion, die sofortige Beseitigung der Schlafschleifer, die Beseitigung der zollbegünstigten Kindererziehungsleistungen, weitestgehende Maßnahmen zum Schutze der einheimischen Forstwirtschaft, die sofortige Kontingentierung der Käseimporte, die Festlegung eines autonomen Eierzolles in Höhe von 70 RM. pro Doppelzentner und die allgemeine Ermäßigung der Frachtzölle für Holz aller Art im Inlandsverkehr. Wir halten einen einheitlichen ermäßigten Steuer-

zoll von 0,85 n. H. beim Anlaß für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse für notwendig. Die zu hohe Realsteuerbelastung (in Württemberg im Gegensatz zu anderen Reichsteilen erheblich höher) muß gemindert werden. Die Beiträge zur Sozialversicherung sind nicht mehr zu erschwingen. Eine grundsätzliche Veränderung des gesamten Sozialversicherungswesens ist jetzt nicht mehr zu vermeiden.

Am Sonntag sprach beim Vortragstag der Württ. Landwirtschaftskammer Dr. Schindler vom Deutschen Landwirtschaftsrat über Getreide- und Veredelungswirtschaft, und Staatssekretär von Rohr über Maßnahmen der Reichsregierung für die bäuerliche Wirtschaft im Sinne seiner bekannten Handlungsrede. (Bericht folgt.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Offizier vom Kreuzer „Leipzig“ ertrunken. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in der Nacht zum Donnerstag der Oberleutnant zur See, Edmund Den, vom Kreuzer „Leipzig“ im Kermelfanal unbemerkt über Bord gefallen und ertrunken.

Ueberschuh des 11. Deutschen Sängerbundesfestes. Das finanzielle Ergebnis des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. im Sommer 1932 ist jetzt abgeschlossen. Obwohl das Fest unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen vorbereitet werden mußte, schließt die Abrechnung mit einem Ueberschuh von 157 255 RM. ab.

Uefenmengen Falschgeld in Amerika. Agenten haben festgestellt, daß 100 Millionen Dollar Falschgeld allein im letzten Monat in Chicago in Hundertdollarnoten in Verkehr gebracht worden sind, die aus Russland stammen. Die Fälschungen wurden von fünf Banken in Chicago unbeanstandet angenommen. Sie werden von der amerikanischen Polizei als fast vollkommen erklärt. Die amerikanische Polizei glaubt, daß die Fälschungen von dem im Januar verhafteten Komplotagenten Gregory V. Burton stammen, der an der New Yorker Polizeiklinik als Arzt tätig war.

180 Häuser und fünf Personen verbrannt. In dem sibirischen Dorf Savellewo brach ein Brand aus, der etwa 180 Häuser vernichtete. Dabei sind fünf Personen verbrannt. Die Polizei vermutet, daß es sich um Brandstiftung handelt und hat mehrere Personen verhaftet.

Letzte Nachrichten

Reichsbannerkundgebung in München — Rede Höllermanns. München, 26. Februar. Das Reichsbanner München veranstaltete Sonntagvormittag im Zirkusgebäude eine Wahlkundgebung, in der als Hauptredner der Führer des Reichsbanners Höllermann auftrat, der zur Verteidigung der Freiheit aufrief.

Guter Empfang der Rede des Reichsministers Hugenberg in UEM.

Washington, 26. Februar. Der Radioappell des Reichswirtschaftsministers an Amerika um Verständnis für Deutschlands Standpunkt zur Weltwirtschaftskonferenz sowie die englische Uebersetzung der Rede waren in den Vereinigten Staaten klar und deutlich zu hören.

Versammlungen der Eisernen Front in Breslau aufgelöst. Breslau, 26. Februar. Die Eisernen Front hielt am Sonntag im Zirkus Busch und im Gewerkschaftshaus je eine Versammlung ab. Die Versammlung im Zirkus Busch wurde von dem Beauftragten der Polizei aufgelöst, weil der Redner in seinen Ausführungen fortgesetzt die Regierung und leitende Beamte verächtlich machte. Auch die Versammlung im Gewerkschaftshaus wurde aufgelöst, weil beleidigende Zwischenrufe aus der Versammlung, die sich gegen die Regierung richteten, von dem Versammlungsleiter nicht gerügt wurden.

Die „Rote Fahne“ erneut verboten. Berlin, 26. Februar. Der Polizeipräsident hat die „Rote Fahne“ erneut bis zum 15. April 1933 verboten.

Ein Hirtenbrief des Kardinals Faulhaber. „Unser staatsbürgerliches Gewissen“

München, 26. Februar. In sämtlichen Kirchen der Erzdiözese München-Freising wurde am Sonntag ein Hirtenbrief des Erzbischofs Kardinal Dr. Faulhaber „Unser staatsbürgerliches Gewissen“ verlesen.

Gestorben. Pfalzgrafenweiler: Johann Reinhardt, Schreinermeister, 45 J. a.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lanz.

Weiße Wochen

ab heute

Sonderangebot in Weißwaren

Beste Gelegenheit für Anschaffung der Ausdauer

Ergänzung der Wäschebestände

Chr. Krauss
Altensteig.

Grüner Baum Lichtspiele

Der Kongreß
tanzt

Heute abend 8.30 Uhr nochmals

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am Donnerstag, den 2. März 1933 stattfindenden

Bieh-, Schweine-
und Fruchtmarkt

ergeht Einladang.

Nagold, den 25. Februar 1933.

Bürgermeisteramt.

Hochdorf O. A. Freudenstadt.

Am Donnerstag, den 2. März 1933, vormittags 10 Uhr
werden auf dem Rathaus in Hochdorf aus der Gemeindegewaldungen

30 Rm. Scheiterholz

und 2 Rm. Schindelholz

im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Die Abfuhr nach Wittnebsg ist günstig.

Gemeinderat

Gewerbebank

Altensteig

e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren

Für jedermann:

Annahme von Spargeldern

bei höchstmöglicher Verzinsung

Mindesteinlage 5 Mark

Errichtung provisorischer Scheck-Konten

Altensteig.

Empfehle zur

Zusfnachtsbücherei:

Grossett 1 Pfd. 30 s

3 Zll. 85 s

Grafwin 1 Pfd. 45 s

Schlins Palm 1 Pfd. 63 s

Rüchmalz 1 Pfd. 65 s

Amerik. Schmalz 1 Pfd. 65 75 s

Eunella Marg 1 Pfd. 63 s

Frische Eier 10 St. 80—90 s

Pflaumen 1 Pfd. 25, 35, 40, 50 s

Nischobst 1 Pfd. 40, 50, 60 s

Dinsch ihel bad. 1 Pfd. 40 s

Dampflügel 1 Pfd. 65 s

Krisolof. n 1 Pfd. 70—85 s

Orangen, süße, blut und

doppeltblat 1 Pfd. 20, 25, 30, 35 s

Chr. Burghard jr.

Kaufe 100—150 Str.

Heu und
Dohnd

Angebote wollen gerichtet werden mit Preisangabe vors Haus geliefert an

Albert Schrafft

zum „Auerhahn“

Christophshof

bei Wildbad.

Hünenberg.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter u. Großmutter

Anna Maria Kübler

geb. Schulz

im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

der Gatte Georg Kübler, Anwalt

die Tochter Marla mit Gatte Peter Groshans

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Enzthal.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Maria Klaiber

nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In aller Stille:

Familie Grötzingen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr.